

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener



Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: In Wiesbaden u. im umgebenen Kreisgebiet monatlich 2,40 M., vierteljährlich 7,20 M., halbjährlich 13,20 M., jährlich 24,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die 34 mm breite Zeile ...

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Gründet: Sonntag von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

Nummer 67

Montag, den 21. März 1921.

36. Jahrgang

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Nach den bisherigen Meldungen: Sichere deutsche Mehrheit.

Die ungeheure Spannung die wegen des Ergebnisses der Abstimmung die deutsche Bevölkerung in Atem hält, kann heute noch nicht völlig gelöst werden. Die Sperrung von Telegraph und Telefon lassen die Nachrichten nur spärlich einkommen. Doch steht bis zur Stunde das eine fest, daß die für Deutschland abgegebenen Stimmen die Mehrheit haben. ...

Besonders im Südosten des Gebietes, in den Kreisen Pleß, Rybnitz, Kattowitz-Land, Beuthen-Land und Tarnowitz hat die deutsche Bevölkerung, da auf dem Lande die Truppen der Alliierten nur spärlich verteilt sein sollen, nach dem amtlichen Bericht unerschütterlich unter dem Polenterror zu leiden gehabt. ...

Die Zahl der Stimmberechtigten beträgt mehr als 1.150.000, von ihnen sind 900.000 im Lande anwesend, 60.000 sind ausgewanderte Anwesende, 192.000 sind aus Deutschland, Dänemark usw. zur Abstimmung erschienen. ...

Das deutsche Volk vertraut nach wie vor fest darauf, daß Oberschlesien als altes deutsches Kulturland bleibe, was es seit Jahrhunderten ist. Die Erbärtung dieser Tatsache durch das Wahlergebnis betrachten wir als eine Selbstverständlichkeit. ...

Berlin, 21. März, 2 Uhr früh. Die von der internationalen Kommission in Döbeln angeordnete Sperre des Fernsprechverkehrs hat eine geordnete zahlenmäßige Berichterstattung über das Abstimmungsergebnis unmöglich gemacht. ...

In einer Reihe von Städten ist, wie erwartet werden konnte, eine deutsche Mehrheit erzielt worden. Nach den bisher vorliegenden Zahlen, die ebenfalls nur unter Vorbehalt gegeben werden können, hat sich in der Stadt Döbeln eine deutsche Mehrheit von 94 Prozent ergeben. ...

Größte Zuerst auf deutscher Seite.

Breslau, 21. März. Die vereinigten Verbände heimattreuer Oberländer (Gesellschaft Breslau) haben, da der Fernsprechverkehr nach Oberschlesien gesperrt ist, einen Anriediten eingerichtet, der durch die Vertrauensmänner sämtlicher Ortsgruppen in Oberschlesien sofort die Meldungen über die Abstimmungsergebnisse übermitteln soll. ...

Die Wahlbeteiligung ist nach allen eingegangenen Berichten überaus groß. Die höchsten Wahlbeteiligungsziffern aller Reichstags- und Landtagswahlen sind weit über Schlesien. Soweit man die Lage übersehen kann, beträgt die Wahlbeteiligung durchweg 100 Prozent, und es besteht die größte Zuerst auf deutscher Seite. ...

Einzelergebnisse.

Breslau, 21. März. Oberlaga: 5098 Stimmen für Deutschland, 298 für Polen; Oberlaga-Schlack (St. des Heberhäuser Großen Opperdorff): 100 Stimmen für Deutschland, 11 für Polen; Krawitz: 57 Prozent für Deutschland, 3 Prozent für Polen; Kallewitz: 2900 Stimmen für Deutschland, 15 Stimmen für Polen. ...

In BowaIno (Kreis Döbeln) war eine größere Anzahl polnischer gestimmter Leute vermutet worden; die Stimmenabstimmung ergab, daß für Polen nur 1 Stimme abgegeben wurde. ...

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus dem Kreise Kreuzburg sind abgegeben worden für Deutschland 33.080 Stimmen und für Polen 1558 Stimmen. ...

Aus dem Kreise Kojet liegt das Ergebnis von fünf Gemeinden vor. Für Deutschland stimmten 657 und für Polen 53. In fünf Gemeinden im Kreise Döbeln-Land ...

wurden 691 Stimmen für Deutschland und 264 für Polen abgegeben. Im Kreise Rosenberg stimmten in vier Gemeinden für Deutschland 491 und für Polen 108. ...

Döbeln, 21. März. Bisher ergab kein Kreis eine zur Gewinnung eines Heberblicks ausreichende Zahl von Ergebnissen. Neben den Meldungen aus dem Kreise Kreuzburg liegt bisher noch eine größere Anzahl von Meldungen aus dem Kreise Döbeln vor. ...

Vorläufiges Wahlergebnis von Döbeln-Stadt: 20.805 deutsche, 1111 polnische Stimmen. Kitzappelau (Kreis Döbeln): 1548 deutsche, 317 polnische Stimmen. Großhöbern: 1216 deutsche, 516 polnische Stimmen. ...

Vorläufige Gesamtergebnisse.

Berlin, 21. März. Die vereinigten Verbände heimattreuer Oberländer melden auf Grund einer Zusammenfassung der Ergebnisse durch die Ortsgruppenleiter folgendes vorläufige Gesamtergebnis: Kattowitz (Kreis, Stadt und Land): deutsch 72.831, polnisch 68.187; ...

Stadt Königsbrunn: deutsch 31.848, polnisch 10.768; Beuthen (Kreis): Gesamtergebnis: deutsch 59.292, polnisch 62.040; ...

Kreis Hindenburg: Gesamtergebnis: deutsch 30.676, polnisch 31.625; Stadt Tarnowitz: Gesamtergebnis: deutsch 8088, polnisch 2788. ...

Die am Gesamtergebnis nichts mehr ändern können. Kattowitz, 21. März. Von dem deutschen Plebiszit-Kommissariat wird bekanntgegeben: Die Abstimmungsergebnisse von Pleß und Rybnitz sind noch ungewiß, doch ist in beiden Kreisen eine polnische Mehrheit zu erwarten. ...

Letzte Meldung:

Bisher sind nach einer Zusammenfassung 671.790 deutsche und 389.000 polnische Stimmen abgegeben worden. ...

Ein weiteres Telegramm des Plebiszit-Kommissariats besagt: Trotz des ungeheuren polnischen Terrors, der im Gebiet östlich der Oder ohne wirksame Gegenmaßnahmen der internationalen Kommission geherrscht hat, ist im Industriegebiet eine sichere und in dem Gebiet westlich der Oder eine überwiegende deutsche Mehrheit erreicht worden. ...

Die Städte Myslowitz, Kattowitz, Arenas, Königsbrunn, Beuthen, Gleiwitz, Tarnowitz, Rosenberg, Rybnitz, Kreuzburg haben bis 90 Prozent deutsche Stimmen erreicht. Die Industrie-Landgemeinden Lanckowitz, Siemianowitz, Swientochowitz, Bismarckhütte, Hindenburg-Jahra haben die erwartete deutsche Mehrheit abgestimmt. ...

Während noch in der Nacht vom 20. März die Polen mit allen Mitteln der Einschüchterung gearbeitet haben, hat sich die Abstimmungshandlung, soweit sich bisher übersehen läßt, in Ruhe abgewickelt. ...

Der neue Reichskommissar für die Rheinlande.

Wie unter Berliner Vertretern erfährt, steht die Veranlassung des neuen Reichskommissars für die Rheinlande noch nicht fest. Das Reichskabinett wird sich erst in den nächsten Tagen mit der Regelung dieser Frage befassen. ...

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hat sich am Samstag vertagt und ist bis spätestens 20. April in die Osterferien gegangen. Vorher hatte er in einer bis in die letzten Nachstunden währenden Dauer Sitzung den Haushaltsplan für 1920 genehmigt. ...

Die Balkanwirren.

Eine Botschaft des griechischen Königs.

Athen, 20. März. (Havas.) Der König hat eine Botschaft an sein Volk gerichtet, in der es heißt: Alle bisherigen Bemühungen den Frieden innerhalb des Rahmens einer internationalen Verständigung im Orient herbeizuführen, stoßen unaufgeklärt auf die Unvollständigkeit der anatolischen Organisationen, die versuchen, die unruhige Lage zu verewigen, um so die Entscheidung zu erschüttern, die sich als eine abschließende Notwendigkeit ergibt. ...

Der Kampf um Batum.

Konstantinopel, 20. März. (Havas.) Die Regierung von Georgien hat das Abkommen mit den Türken gesündigt und Unterhandlungen mit den Bolschewiken eingeleitet, um mit diesen an einer Verständigung zu gelangen. ...

Die Eröffnung des ersten deutschen Reichstags vor 50 Jahren.

Deuts vor 50 Jahren, am 21. März 1871, 2 Uhr mittags, fand die feierliche Eröffnung des ersten deutschen Reichstags statt. Um symbolisch an das alte deutsche Kaiserium anzuknüpfen, hatte man für den neu gekrönten deutschen Kaiser einen alten Kaiserstuhl aufgestellt, an dessen linker Seite sich die Bundesratsmitglieder und die Vertreter der Bundesstaaten aufstellten, während die Kaiserin und die anderen Damen der Hofgesellschaft auf der Straße rechts vom Thron Platz nahmen. ...

Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des gegenwärtigen Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bürger des europäischen Friedens sein. Weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als ein ausschließliches, aber auch ausreichendes Erbtum zu bewahren. ...

Der erste deutsche Reichstag zählte 382 Abgeordnete, die sich in folgender Weise auf die verschiedenen Parteien verteilten: Die konservative Partei hatte 56 Mitglieder, ihre Führer waren Bismarck, Freund, Blankenburg und sein hervorstechender Rat Wagner. Die Reichspartei auch Prekonervative genannt, zählte 31 Mitglieder. ...

Die Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin.

Nach dem endgültigen Wahlergebnis erhielten bei den Mecklenburg-Schwerinischen Landtagswahlen die Deutsche Volkspartei 75.442 Stimmen (15 Sitze), die Deutsche Wirtschaftspartei 97.872 (2), die Sozialdemokratische Partei 14.127 (3), Sozialdemokraten 137.871 (28), Unabhängigen 2065 (keinen Sitz), Kommunisten 15.828 (3 Sitze). ...

Politisches Allerlei.

Der russisch-polnische Friede.

Am Freitagabend ist der Friede zwischen Polen und Rußland endlich in Warschau gekommen. Polen hat es schließlich sehr eilig gehabt, die Dokumente vor dem Abbruchmangel im Oberhause zu unterzeichnen, und auch die Sowjetvertreter dürften durch die sich immer unruhiger gestaltende Lage im Innern des Reiches zu einem Abbruch der Verhandlungen gedrängt worden sein. Scheinbar hat Polen einen großen Erfolg dabei errungen. Wenn es auch wahrscheinlich im Hinblick auf den Sieg der bolschewistischen Sturmtruppen gegen die Wehrmacht in Kronstadt, keine Forderung von 20 Millionen Goldrubel auf 30 ermäßigte, so erhält es doch — soweit bis jetzt bekannt ist — außer den seit dem Jahre 1917 nach Rußland gebrachten Grundbesitz, die zurückerstattet werden, in dem Gebiet von Warschau und Polesie etwa 3000 Quadratkilometer Land. Da außerdem die in den Waffenstillstandsverhandlungen festgelegte Demarkationslinie als Grenze bestimmt wurde, ist die räumliche Vergrößerung Polens infolge des Friedens von Warschau zu nennen. Doch birgt die Erwerbung dieses von Wehrkräften und Ukrainern bewohnten Landes bei der Gegenüberstellung der Volkscharaktere schwere Gefahren für Polen, die vielleicht die Sowjetregierung zu ihrem Zugeständnis in erster Linie veranlaßt haben. Jedenfalls wird das Ostproblem durch diese willkürlichen Grenzverschiebungen in keiner Weise gelöst. Andererseits bedeutet aber der Abschluß des Vertrags eine Stärkung der Sowjetregierung, die durch ihn zum ersten Male von der Regierung eines europäischen Staates offiziell anerkannt wird. Da der Abschluß des englisch-russischen Handelsabkommens und des vorläufigen Abkommens mit Deutschland ebenfalls zur Hebung des Ansehens der Sowjetregierung beitragen, steht die politische Welt vor der Tatsache, daß einerseits der Kaiser Friedensschluß den polnischen Größermächten fördern wird und daß andererseits die wachsende Herrschaft der Bolschewisten durch die mehrfachen vertraglichen Anerkennungen eine bedeutende Kräftigung erfahren hat. Man wird nicht ohne Sorge den Gefahren entgegensehen, die diese Tatsachen bergen.

Amerika und Japan.

Wir teilten bereits vor einigen Tagen mit, daß Amerika die gesamte Flotte mobil gemacht und nach dem Stillen Ozean dirigiert hat um den neuen Verhandlungen über die Verteilung der deutschen Rabel, die in Washington beginnen, mehr Nachdruck zu geben. Bekanntlich erheben sowohl Japan als auch Amerika Anspruch auf die über die Insel Yap nach Niederländisch-Indien und den Philippinen gelegenen Rabel. Amerika hat in einer Note an Japan die Erwartung ausgedrückt, daß bis zum 1. April die Rabelangelegenheit erledigt sein werde, was in Japan in Verbindung mit der Flottendemonstration als ein unfreundlicher Akt aufgefaßt wird, so daß man in der Presse bereits mit dem Gedanken eines Austrags des Streites mit den Waffen spielt. Man darf um so mehr dem Ausbruch der „Affäre“ mit Spannung entgegensehen, als demnach der japanische Kronprinz dem König von England einen Besuch abstatten und die Haltung Englands seinem japanischen Bundesgenossen gegenüber von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Die steigende Konkurrenz der Vereinigten Staaten auf dem Weltmarkt wird in England mit ebenso großer Besorgnis beobachtet wie das Anwachsen der maritimen Streitkräfte Amerikas. So wird es für die britische Regierung immerhin keine leichte Aufgabe sein, zwischen den Interessen des Bundesgenossen Japan und den Wünschen Amerikas, auf dessen Freundschaft man äußerlich so großen Wert legt die richtige Mitte einzubalten. Jedenfalls ist die politische Welt voller Konfliktsstoffe, und das letzte Ende der Wilson-Frieden, der zum Frieden von Versailles wurde, die Ursache aller der Verwicklungen und Streitigkeiten ist, die die Welt nicht zur Ruhe kommen lassen, steht im Grunde wie eine Raube des ewig gerechten Schicksals aus.

55. Kommunallandtag.

Wiesbaden, 19. März.

Die heutige vierte öffentliche Sitzung hatte sich an erster Stelle mit den Wahlen zum Landesauschuss und zu den Bezirkskommissionen zu beschäftigen. Zunächst berichtete Abg. Dr. v. Stein im Namen des Wahlvorstandes über die neu aufgestellten Bestimmungen, nach denen diese Wahlen vollzogen werden sollen. Der Antrag des Ausschusses legte für die Wahlen das Verhältniswahlrecht nach demselben Modus fest, nach welchem der Provinziallandtag zu wählen war. Abg. Kirchner (Soz.) hielt diese Anordnung als im Widerspruch mit dem Geiste des Provinziallandtages stehend und beantragte die Wieder-

Die Osterwiese.

Ein Frühlingsmärchen von G. G.

Wir bringen mit diesem „Frühlingsmärchen“ die beachtenswerte Talentprobe einer Wiesbadener Schülerin zum Ausdruck. D. Schriftl.

Auf der Osterwiese lag silberner Mondenschein. Der Nachwind flüsterle leis und geheimnisvoll mit der alten Linde, die am Rand der Wiese stand. Sie war eine Art Respektsperson und der alte Bewohner der Wiese. Sie führte die Aufsicht über die kleinen Käfer, Schmetterlinge, Blumen und Blüthen und über alle anderen Bewohner der Osterwiese. Dieser Vögel war ihr von der Elternfamilie selber zugeordnet worden und sie war nicht wenig stolz darauf. Aber was hatte denn der Nachwind so eifrig mit ihr zu beraten? Er wehte noch ziemlich kühl, und die kleinen Schmetterlinge, die in den Zweigen der Linde wohnten und noch keinen Flug vertragen konnten, wuschelten ängstlich. Aber die alte Linde hatte diesmal kein Ohr dafür, sie hörte nur auf das, was der Nachwind ihr erzählte: Nächste Woche sollte das große Frühlingsfest stattfinden und dazu mußten doch noch alle Vorbereitungen getroffen werden. Daß es auf der Osterwiese vor sich ginge, war ganz natürlich. Wenn die alte Linde nachdachte, was bis dahin noch alles zu tun sei. — ach, nachdenken wollte sie lieber schon gar nicht mehr — mußte sie doch nicht, wo ihr der Kopf hand, aber als sie den Wind nun mit einem schönen Dank entlassen hatte, schielte sie doch bald zurück ein. Am nächsten Morgen rief sie ihr ganzes Volkchen herbei und verständete ihnen die große Kunde. Was das ein Wästelchen, Wästelchen und Verästelchen unter dem kleinen Volk. Brimborium, der Kapitän, der Leibknecht der alten Linde, mußte eilig seine Hühner in Stand setzen, um Wasser, den König der Wiese, der hinten im Goldsteinchen wohnte, zu bitten, daß er einen feiner Diener schicke, der erst einmal tüchtig Ordnung schaffen sollte. Brimborium sagte sich seinen Auftrag auf dem ganzen Wege vor, denn er wollte doch nicht stehen bleiben, wenn er vor Wasser stand. Er war müde eine sehr große Ehre, in das Goldsteinchen zu kommen, und Brimborium wußte diese Ehre wohl zu würdigen. Er war ganz in Gedanken und er dachte daran, ob er wohl bald das arme Ordensband zweiter Klasse bekäme. Ka, au! was war das! Er hatte gar nicht gesehen, daß er auf eine Linde aufgesessen war, und nun war er mit seinem Däselel gerade an dem verzerrten Stamm angeheftet. Au, was hat das nun! Und dieses alberne Wästelchen da drüben lachte nun auch noch so höflich hinter ihm her, als er brummend weiter floh. Ueberhaupt, dieser Weg war doch noch nie so endlos lang gewesen! Brimborium schrie sehr und wenn er jetzt in den Palast kam, so dachte er weiter, was es doch jetzt wieder ist, da konnte er sich wohl erklären, und dann mußte Wasser, seine Frau, ihm wieder Niederblätterstengelchen schicken, den er doch in den Tod nicht austreten konnte, weil er so bitter schmeckte. Endlich tauchte das große Hühnerchen auf. Das war der Feinling, der in dem goldenen Saal Er. Kaiserin führte. Ob, wie-tast war es darin!

einlegung der früheren Wahlbestimmung nach dem Frankfurter Wahlrecht. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag angetragen.

Abg. Kirchner berichtete über den Antrag des sozialpolitischen Ausschusses auf Einlegung dieses Ausschusses bestehend aus 16 Mitgliedern, als Bezirkskommission zur Zweckuntersuchung des Landesauschusses in allen sozialpolitischen Fragen, Ueberwindung der Landesautarkie usw. Die Bezirkskommission für die Ueberwindung der Autarkie Bestmänner ist auszuwählen. Landeshauptmann Dr. Boell sprach gegen den Antrag. Er erblickte in dieser Kommission die Schaffung eines zweiten Landesauschusses, der stärker wäre als der Landesauschuss selbst. Nachdem Abg. Franlein Dr. Schulz (Dem.) gegen die Ausführenden des Landesauschusses Stellung genommen hatte, stellte Abg. Meyer (D. S. V.) den Antrag, die Zahl der Kommissionsmitglieder auf 7 festzusetzen. Dieser Antrag wurde nach längerer Aussprache mit Mehrheit angenommen. Ein Antrag Lang (Kom.) den Landtag alle Monate einzuberufen, wurde abgelehnt. Ebenso der Antrag der Unabhängigen, die Kommission aus 15 Mitgliedern zusammenzusetzen.

Abg. Dr. Trumpler berichtete über die Diätenfrage. Danach wurden die Tagelöhner für die Abgeordneten auf 100 Mark für solche, die einen Verdienstausschlag haben, auf 150 Mark und für Abgeordnete, die in Wiesbaden ihren Wohnsitz haben, auf 50 Mark festgelegt. Der für diese Ausgaben in den Etat einzuführende Betrag erhöht sich dadurch von 45 000 Mark auf 60 000 Mark. Der Antrag des Finanzausschusses wurde einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Trumpler berichtete weiter für den Finanzausschuss über den Antrag der Kommunalverwaltung wolle beschließen, in Betätigung seines Beschlusses vom 28. Sept. 1920, als Bezirksabgabe für 1920 den Betrag umzuliegen, welcher dem Sollauskommen einschließlich Nachsteuer für 1919 zuzüglich einer 35 Prozentigen Steuererhöhung gleichkommt, ferner das Defizit des Etats 1920 in Höhe von 1/2 Millionen Mark auf 1921 zu übernehmen und im Laufe von drei Jahren zu vermindern und zu tilgen, eine Nachsteuer bis zu 53 Proz. jedoch nicht zu erheben. Der Antrag wurde ohne Widerspruch genehmigt.

Es folgten die

Wahlen zum Landesauschuss.

Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Witte, Hoop, Troitz, Langemann (Soz.), Lütich, Haenlein, Roth (Zentr.), Travers, Gudek (DVP), Jörn, v. Stein (DVP), Dr. Bleicher (Dem.) und Fiewe (USP). — Als Stellvertreter wurden gewählt: Scheffler, Jirnemann, Bierbrauer, Kirchner (Soz.), Frau Allen Kalkener, Dr. Schieren (Zentr.), Dr. Rumpf, B. Baaner (DVP), Rudolph, Kurland (DVP), v. Ed (Dem.) und Aich (USP).

Als Vorsitzender des Landesauschusses wurde Stadtrat Witzl Lütich-Frankfurt (Zentr.) mit 36 von 55 abgegebenen Stimmen gewählt, als Stellvertreter Stadtrat Otto Witte-Wiesbaden (Soz.) mit 40 von 58 abgegebenen Stimmen.

Der sozialpolitische Fürsorgeausschuss wurde gebildet aus den Mitgliedern: Roth, Fril. Wittdorf (Soz.), Frau Allen (Zentr.), Meyer (DVP), Kuprian (DVP), Frau Dr. Schulz (Dem.) und Schwela (USP).

Es folgte noch die Wahl der Kommission für die Wanderarbeitsstätten, der Beiräte der Direktion der Nass. Landesbank und deren Stellvertreter sowie von 10 Abgeordneten und 5 Stellvertretern zur Hauptversammlung der Hessen-Versicherung Lebensversicherungsanstalt, worauf in die Beratung über die

Provinzialautonomie

eingetreten wurde.

Abg. Ulrich, der über die Vorlage namens des Autonomieausschusses Bericht erstattete, schlug vor, in den Paragraph 14 des Gesetz-Entwurfs über die Erweiterung der Selbstständigkeitsrechte, nachdem als Provinzen im Sinne dieses Gesetzes auch die Grenzmark Posen-Westpreußen und die Hohenzollernischen Lande gelten sollen, die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden noch besonders einzufügen. In der Debatte erklärte Abg. Witte namens der sozialdemokratischen Mehrheitspartei, daß sich diese ihre Stellungnahme noch vorbehalten. Darauf wurde der Antrag Ulrich angenommen.

Die nächste Zusammenkunft des Landtages ist auf Montag, den 4. April, vormittags 11 Uhr, angesetzt. J. H.

Täglicher Wirtschaftsbericht.

Unser Berliner Handelsmitarbeiter schreibt unterm 18. März: Die schweren Bedrückungen, denen das deutsche Wirtschaftsleben zurzeit ausgesetzt ist, haben bezeichnender-

weise zu großer Reserve gegenüber neuen Nachrichten geführt. So brachten es die heutigen Meldungen über den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsabkommens nicht fertig, wieder hoffnungsvoller zu stimmen. Die Unterzeichnung und das Inkrafttreten dieses Abkommens ist zwar noch nicht erfolgt und noch von verschiedenen „Wenn“ abhängig, die ermahnen daran erinnern, daß ähnliche Vereinbarungen schon öfter bestanden haben, ohne daß es in diesen zu ihrer Verwirklichung und namentlich auch zu ihrer wirtschaftlichen Ausbeute gekommen wäre, oder richtiger gesagt, kommen konnte. Tatsächlich ist ja Rußland auch heute noch nicht nur politisch, sondern gerade wirtschaftlich ein unsicheres Gebiet. Das Rußlands Bedarf an Waren und besonders an deutschen Erzeugnissen größer ist denn je zuvor, ist unbedingte Gewißheit; ebenso steht es außer Frage, daß gerade Deutschland schon von Alters her als Naturnotwendigkeit besonders enge wirtschaftliche Beziehungen zu Rußland und zwar in gegenseitiger Weise gehabt hat und sie wieder aufknüpfen müßte. Sind doch beide Länder in dieser Beziehung höchstbaldig aufeinander angewiesen. Unbeantwortet bleibt aber auch heute noch unter anderem die Frage der finanziellen Leistungsfähigkeit des Rußlands. Schon bei früheren umfangreichen und lohnenden russischen Aufträgen an deutsche Waaren- und Maschinenfabriken blieb gerade dieses Fragezeichen bestehen. Ob und inwieweit und in welcher Weise sich die Dinge nach dieser Richtung hin geändert haben, darüber fehlt es noch an Aufklärung. Nichtsdestoweniger knüpfte auch die Wörle heute an die Meldung eines deutsch-russischen Handelsabkommens neue Hoffnungen auf eine Belebung des osteuropäischen Geschäftes für Deutschlands Handel und Industrie auf diesem umfangreichen Tätigkeitsgebiete. In welchem Ausmaß diese Hoffnungen zu vermerken: Deutsch-Österreich hob sich von 14 auf 16 1/2 Mark, für 100 Kronen, Bukarest von 82 auf 87 Mark, Budapest von 15 1/2 auf 17 1/2 Mark. Außerdem stieg der italienische Lire-Kurs von 234 auf 248 Mark, während die Deutschen England und Frankreichs ansehtlich der Unterbrechung des deutschen Handelsverkehrs mit diesen Staaten durch die Ausfuhrverbote von 50 Prozent ganz ohne Umfah sind.

Mitteilungen aus aller Welt.

Erquickliche Auseinandersetzungen im Danziger Parlament. Bei einer Sitzung des Volksrates hatte der deutsch-nationale Abg. Senfleben eine Reihe von Anträgen eingebracht, die den im Hintergrunde des Saales stehenden unabhängigen Abg. Kähler zu dem Sturm veranlaßten: „Das ist fahnenmäßig!“. Darauf hatte sich der vor dem Abg. Kähler befindliche Abg. Dähler ungeduldig und ihm gegenüber: „Was erlauben Sie sich, Sie sind selbst ein Kähler.“ Diesen Sturm beantwortete der Abg. Kähler sofort mit einer schallenden Ohrfeige. Der Saal zerströmte den Kneifer des Abg. Dähler, dessen Schläger ihn im Gesicht erheblich verletzten. Das Auge blieb zum Glück unversehrt. Dieser Vorfall rief im ganzen Saale eine unbeschreibliche Erregung hervor. Der Präsident verbot sofort die Sitzung auf eine halbe Stunde. Dähler erlitt außer den Gesichtsverletzungen einen Nervenschlag, war längere Zeit schwindlig und mußte in das Krankenhaus überführt werden.

Ausdeckung zweier Geheimbrennerien. Nach vielen Bemerkungen ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, zwei große Geheimbrennerien in der Cadiner- und Portulakstraße auszuheben. Eine Spezialpatrouille drang überraschend in die Wohnräume des Kaufmanns Minia, Cadiner Straße 17, ein. Sie fand dort eine Geheimbrennerie mit allen technischen Einrichtungen in vollem Betriebe vor. Bei ihrem plötzlichen Eintreffen verhaftete ein Mann aus dem Fenster zu springen, er führte dabei in den Keller und erlitt Verletzungen. Der Verhaftete nennt sich selber Zimmermann, ist aber angeblich Schweizer Staatsangehöriger und unter dem Namen Siegel bekannt. Seit Anfang Januar sind in der Brennerie über 5000 Liter Rohspirit aus Rübenstümpeln gebraut worden. Zwei ganze Fässer Rohspirit konnten beschlagnahmt werden. Hieraus bezogen sich die Beamten nach der Marktübersicht, wo sie in den Räumen des Großhändlers und Destillateurs Hermann Reinot aus der Blankenfeldestraße 8 eine zweite Brennerie, die mit der ersten in Verbindung stand, ebenfalls auszuheben. Dort wurde der abgebrannte Spirit in großen Quantitäten zu Misch verarbeitet. Als Hauptabnehmer der Brennerie werden von den Verhafteten zwei ehemalige rumänische, inzwischen auch verhaftete, Zivilbeamte, David und Schwara, bezeichnet.

Stimmen offen stehen! — Eben machte auch die alte Linde auf und nun machten die beiden ein gemütliches Morgenwachen. Es war ein prachtvoller Morgen, alles war noch so frisch und in den Zweigen jubelten und lachten die Vögel, das es eine Lust war. Sie übten für das Konzert, das zu Ehren der Elternfamilie stattfinden sollte. Im Auge der Linde war der Erwin errichtet. Der Rosenkranz hatte keine schönen Blüten denn hervorgehen. Es war ein ganz toller Erwin. Ueber weisse Rosenblätter waren die Rosenblätter geteilt und in jedem Rosenblatt schwebte ein Taupfenchen, der wie eine Perle glänzte. Auf einmal sauste, summte und brummete es in der Luft, so daß alle erschrocken aufschrien. Es waren aber nur die Heilmittler, allen voran ein kleiner Kapitän, der Bruder Brimborium, der Kapitän weiter war.

Die Wästelchen waren in größter Aufregung, denn sie mußten jetzt an's Pufen denken, und das ist selbst bei Blumen von großer Wichtigkeit. Sie wuschelten sich mit Taupfenchen, denn dies wurde von allen Kunstverständigen Seiten als das beste Schönheitsmittel empfohlen. Auch hatten sie das Taupfenchen solange geübt, bis es ihnen verfallen hatte, sie den Tag und die Nacht über mit Taupfenchen zu verfahren, denn die glänzten auf den ganzen Wästelchen wie Edelsteine, besonders, wenn sie die Sonne darin glitzelten. Dann mußten sie sich auch nach dem Empfang ihrer Blumenwästelchen rücken und für einen süßen Honig und vielen Blütenhonig sorgen. Denn die kleinen Wästelchen waren sehr fröhlich, wenn sie aus dem Süden zurückkamen. Hat man nämlich wissen, daß jede Blume ein Glöckchen hat, und diese Glöckchen eilen, wenn der Herbst beginnt, mit ihrer Königin nach dem Süden und kommen erst wieder, wenn der Frühling ins Land zieht. Die alte Linde blühte eben zufrieden über die Wästelchen und überdachte, ob sie auch nichts verfallen hätte. Da fiel ihr ein, daß sie ja die Glöckchenwästelchen nicht benachrichtigt hatte und die sollten doch an Juliana des Nachmittags einen Adelaus bilden. Brimborium mußte sich also schleunigst in die Wästelchen erheben und alle Glöckchenwästelchen, die in der Umgegend wohnten, einladen. Sie klagten auch an, und so war auch noch diese Sorge erledigt. Die Nacht schwebte sehr leicht über die Osterwiese hin und ließ auch auf sie ihre Schleiher fallen und bald schloß sich auch das größte Blumenwästelchen. Selbst die alte Linde nicht ein. Wandmal kuschelte sie im Schilde auf und einmal schien sie sogar zu lachen, denn sie träumte eben, wie im schönsten Festonier der diese Wandmalmeister von einem erhabenen Sie riefte, weil er zu viel Wästelchen gezeichnet hatte. Aus der Nachtwind blühte befruchtete auf die Blumenwästelchen wie und er bildete sich ein, daß er das Beste an dem Wästelchen hätte, weil er doch der Ueberbringer der Postkarte gewesen war. Der einfältige Geißel!

Der Wind überhob alles mit seinem bläulichen Puff und der Wästelchen ein feiner Duft. Fast wie der Schleier einer Frau sah er aus, und wenn ein Mensch ihn gefehen hätte, hätte er ihn nicht zu denken gewagt. Aber der Traumgeist, der eben mit feinem schwarzen Schleier über die Wästelchen schwebte, wußte, was es zu bedeuten hatte: Es war die Vorfreude der Erwartung!

• Aus der Stadt. •

Winters Adb. Heute, am 21. März, morgens 5 Uhr, trat die Sonne in das Sternbild des Widlers, und Tag und Nacht sind einander gleich. Damit nimmt von uns der Winter kalendermäßig seinen Abschied. Von Herolden des Frühlings, den Singvögeln und Blumen, sind schon einige erschienen, doch die großen Heeresstruppen werden erst ihren Einzug halten. Möchte die Witterung keine der Hoffnungen des Sandmannes und des Wärliners zerstreuen, denn wir haben es jetzt nach den managen Kriegsjahren doppelt nötig, daß sich die geleerten Vorratskammern wieder füllen und die Preise für alles Erbare sich in abnehmender Linie bewegen. Bisher war das Wetter recht vielversprechend. Doch kann man den Tücken des Winters nicht trauen. Er erfüllt sich zu sehr in Rückschlägen. Der ostliche Sonntag war beispielsweise noch einmal recht kalt, trotz des Neuens, der übrigens andererseits wieder willkommen war, da er die Erde gründlich durchleuchtete. In den Höhenzügen fiel jedoch Schnee, und heute morgen zeigte sich Reif auf den Dächern. Hoffentlich kommt es nicht öfter wieder.

Verständliches. Obersteuersekretär Julius Ehrlich, Vizepräsident des hiesigen Finanzamts, ist zum Steuerinspektor befördert worden.

Rektor Anton Häger von der Volkshochschule an der Lehrstraße starb nach einem arbeitsreichen Leben nach kurzem Krankenlager am Mittwoch im 64. Lebensjahre. Die Beisetzung fand nach dem Totenamt in der St. Bonifatiuskirche, bei dem außer den Anverwandten und Schülern eine zahlreiche Trauergemeinde anwesend war, am Samstag nachmittag auf dem Südfriedhof statt. Auch hier, wie in der Kirche, gab ein selten zahlreiches Trauergesolge dem Entschlafenen die letzte Ehre. Dies und die reichen Kranzgebenden zeugten von der Liebe und Verehrung die er bei Lebzeiten in weiten Kreisen genoss. Ein Wehrmännerkind, erhielt er seine Vorbildung für den Lehrerberuf in Montabaur und die erste Anstellung in Kammerforst. Er kam dann nach Wiesbaden, wo er 40 Jahre lang lehrerreich wirkte, besonders als Rektor seit 1904. Außer mehreren Neben- und Ehrenämtern bekleidete er das Amt des 2. Vorsitzenden der Adolf-Stiftung und das des Lehrervereinsvorsitzenden; dieser sang ihm bei der Beisetzung in der Halle des Südfriedhofes harmonische Sühnedeckel. In seiner Beisetzung würdigte Herr Dr. Hilferich die Verdienste des Heimgegangenen als „lebendige Quelle“ im Anschluß an das Wort des Propheten Jesajas und „Lehrer sein“ Mit heraldischen Worten des Nachruhs lezten Kränze nieder; Vertreter der Stadt, Schuldverwalter (Stadttrat Dr. Müller), des Lehrerkollegiums, der Mädchenklasse des Wiesb. Lehrervereins, des Lehrervereins, der Mittelschule an der Rheinstraße, der Rektoren usw. Der kath. Gesellenverein, dessen

Heute beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romanes:

Morscher Glanz

von Wilhelm Herbert.

ehem. Dirigent und Ehrenmitglied Herr Häger war, war mit der Fahne vertreten.

„Straßenbahnwünsche.“ Mit Bezug auf das Eingeladene in Nr. 63 der „W. N. N.“ teilt uns die Leitung der Straßenbahnen mit, daß von jetzt ab abends der letzte Wagen von der Wilhelmstraße aus um 10.05 Uhr nach Bierstadt und nach Döckheim abfahren wird.

Das schönste Ostergeschenk wird der Allgemeinheit in Gestalt eines Rückganges der Eierpreise gesendet. Inwiefern dieses erfreuliche Anzeichen auch bei uns hier dem Haushaushalt Erleichterungen bringen wird — das muß erst die nächste Zukunft lehren. Immerhin einige Ausblicke besteht, daß die Eier überall billiger werden, nicht nur in Oberhessen, wo — wie uns aus Lauterbach gemeldet wird — das Kreisamt mitteilt, daß der Richtpreis für frische Hühnererier im Einkauf bei dem Geflügelhändler von der Preisprüfungsstelle auf 80 bis 85 Pf. herabgesetzt worden ist; höhere Preise seien im Einkauf bei dem Geflügelhändler zurzeit nicht mehr gerechtfertigt. Auch am Obermain, in der Bamberger Gegend, kosten die Eier für den Verbraucher nicht über 1 M.; in Nürnberg werden 1.25 M. bezahlt, in München 1.00 bis 1.15 M. Im Hinblick auf diese Wohlfühlheit ist zu hoffen, daß bei uns der Preis für die Verbraucher von seinem gegenwärtigen Stande (1.00—1.75) weiter zurückgehen wird.

Vorträge im Kaufmännischen Verein. Die Besucher des Vortrages am Freitag im Kaufmännischen Verein Wiesbaden waren der Meinung, daß der Verein sich das Beste bis zuletzt aufbewahrt habe. Der Redner, Professor Dr. W. Hellpach-Görbstrufe, sprach über das Thema: „Das Taylor-System und die Zukunft der menschlichen Arbeit“. Prof. Dr. Hellpach verstand es in außerordentlich klaren Ausführungen in einer noch Anhalt und Norm gleich vollendeten Darstellung den scharf erscheinenden Zuhörern die schwierige Materie zu vollem Verständnis zu bringen. Der Vortragende hinterließ durch seine klare, flüssige Darstellung einen ganz vorzüglichen Eindruck und ließ vielfach den Wunsch laut werden, man möchte ihn gerne einmal wieder hören. Mit dem Vortrag dieses bedeutenden Gelehrten bezieht der Kaufmännische Verein

Wiesbaden die Reihe seiner dieswintertlichen Abonnements-Vorträge.

„Der Kaiser der Sahara“. Auch der zweite, also benannte Teil des sensationellen Kinos „Der Mann ohne Namen“ rollt sich in den „Waldhof-Kinoplätzen“ unter außerordentlichem Andrang und Beifall der Zuschauer ab. Dieses Teils weltlichster Gehalt sind die prachtvollen Naturaufnahmen von der holländischen Küste, aus Venedig und dem Wunderland am adriatischen Meer, sowie der köstliche Humor, der einer Reihe von Szenen zu köstlichen Gelerterlebensfolgen verhilft, und der auch lebende Zusammenhänge geschickt überbrückt. Auch an akrobatischen Monstrektionen schlägt Harry Hedike, der Vorkörper des Millionenbundes Peter Boh, der seiner Frau und dem ihn versorgt lachenden Detektiv Bobson Dobb nachläßt, einen Rekord nach dem andern. Ohne Zweifel zählt dieses unter der Regie Georg Jacobus entstandene Minuswerk zu den bedeutendsten Leistungen auf diesem Gebiete. Zu den Darstellern ist im 2. Teil Erich Kaiser-Tis getreten, der den marokkanischen Prinzen und sogenannten „Kaiser der Sahara“ in charakteristischer Maske abt. Von dem Sensationsfilm, der bei dem Schicksal des Nord-Süd-Expedition oder auf einem Ozeandampfer, bald in einem Luxushotel an der Riviera oder auf einer einsamen Insel des adriatischen Meeres gefürbt wurde, führt ein amüsanter Puntspiel „Der Muttergatte“ auf den Boden der deutschen Alltagswelt.

Gläubiger gekohlener Sachen gekocht. Bei dem hier festgenommenen Dienstmädchen Kath. Bauer, geboren zu Kreuznach, wurden Wäsche, Porzellan, Schmuckstücke sowie ein brauner Handkoffer vorgefunden. Diese Gegenstände stammen wahrscheinlich aus Diebstählen. Das Mädchen war hier in verschiedenen Stellen tätig. Etwaige Gläubiger werden gebeten, sich auf Zimmer 17 der Volkshochschule zu melden.

Nehtausend Mark Bezahlung. Am 15. d. M. wurden einem Kaufmann in einem Hotel in Koblenz aus einem Koffer für 275 000 M. verschiedene Arten Pelzwaren gekohlen. Für Mittelkragen, die zur Erziehung des Täters und zur Ermittlung der gekohlenen Sachen führen, ist eine Bezahlung von 10 000 M. ausgesetzt. Mittelkragen erbittet die hiesige Kriminalpolizei. Vor Kauf und Vertrieb der Pelzwaren wird gewarnt.

Wasserstände am 19. März. Hütten 0.10, Rehl 1.16, Maxau 2.57, Mannheim 1.41, Mainz 0.50 unter Null, Bingen 0.67, Rheinau 1.22, Raab 0.67, Koblenz 0.91, Rahn 0.80, Erler 0.14, Heilbrunn 0.22.

Standesamt-Nachrichten vom 19. März. Sterbefälle: Am 17. März Hausmeister Georg Garls, 70 Jahre; Witwe Auguste Schmitt, geb. Pauer, 80 Jahre; Ehefrau Emma Frick, geb. Neubert, 45 Jahre; Ehefrau Henriette Beder, geb. Krich, 61 Jahre; Kammerinspektor Johannes Schäfer, 61 Jahre. Am 18. März Tapeziermeister Karl Berahol, 64 Jahre; Privatier Katharine Burfort, 71 Jahre.

Außerordentlich günstige Offerte für das Osterfest.

Elegante — Moderne — Preiswerte Damen-Konfektion

Wir empfehlen die Besichtigung unserer 6 Schaufenster, sowie unseres reichhalt. Lagers in mod. Frühjahrs-Konfektion. Wir bringen entzückende Neuheiten, zu, der Zeit entsprechend, ungewöhnlich vorteilhaften Preisen.

HIRSCH & Co.

Langgasse 35

Wiesbaden

Bärenstrasse 7.

Morscher Glanz.

Von Wilhelm Herbet (München). (Nachdruck verboten.)

1) 1. Kapitel. „Also wirklich wieder?“ ... Frau Ulrike Selzermann, die Gattin des Großkaufmanns Ernst Hugo Selzermann, sah vor ihrem Schreibtisch und stützte in schwerer Sorge und peinlicher Unruhe den Kopf in die Hand.

Dann begann sie von neuem, wie schon ein halbes Dutzendmal vorher, die Knoten, die vor ihr lagen, anzusehen, griff immer wieder und wieder in die Studtblätter, in der genauesten Ordnung herrschte, hob jedes einzelne Päckchen an Quittungen und Rechnungen heraus, das dort aufgeschichtet war, prüfte es durch, ob sich nicht die fehlenden Notizen doch vielleicht dazwischen verstreut hätten, und gab das von vorherin hoffnungslos Beginnen jedesmal wieder auf, um seufzend dem Rätsel nachzugehen.

Nicht der Verlust des Geldes, das ihr von dem geldern durch ihren Gatten erhaltenen monatlichen Wirtschaftsbetrag abging, war es an sich, der sie so sehr beunruhigte, ... das ließ sich so erklären. Denn sie lebten, wie allgemein bekannt, in sehr guten Verhältnissen.

Die Tatsache, daß irgend eine unerklärliche Hand im Hause war, brückte sie in fast unerträglich Weise nieder, und ihr ängstliches, feines Gesicht sah darüber blaß und mehr realisiert aus, als die hässliche Viersiererin sonst erkennen ließ.

Von jeher war ihr nichts entsetzlicher gewesen als Unerschlichkeit — Unerschlichkeit überhaupt. Diebstahl vor allem.

Sie hatte es im Elternhaus nicht anders gekannt, als daß Kosten und Paden auch vor den treuen, lächelnden Diensthilfen unerlöschlichen blieben. Auch sie selbst hatte es dann in nun zweiundzwanzigjähriger Ehe im eigenen Hauswesen immer ebenso gehalten. Wer in ihren Diensten war, war seit vielen Jahren im Hause. Man lebte den Wechsel nicht, und man hatte ihn nicht nötig. Denn zwischen Herrschaft und Diensthilfen bestand keines Weise patriarchalische Vertrauensverhältnis, das man in ferndeutschen Familien trifft. Eins gehört zum andern, Eins denkt und sorgt für

das andere, mit dem andern. Es ist keine soziale oder irgend sonst geartete Scheidewand aufgerichtet zwischen den Menschen innerhalb der Mauern des Hauses.

So natürlich sie von Natur aus und noch mehr durch die Erfahrungen eines reichen, mit warmer Seele gelebten Lebens geworden war, für den Dieb hatte sie nie die volle Verzeihung finden können. Stehlen war ihr immer ein ungeschwätlicher Begriff gewesen, und sie hätte es nicht über sich gebracht, einen Dieb auch nur eine halbe Stunde lang unter einem Dache mit sich zu behalten. Das ganze Haus wäre ihr entsetzt, verunreinigt, in der Heiligkeit seines Herdfeuers entweiht worden.

Und nun begegnete es ihr heute bereits zum dritten Male, daß am Tage nach Empfang des monatlichen Wirtschaftsgeldes von dreitausend Mark die Summe von tausend Mark fehlte. Welche ohne jeden Anhaltspunkt, wofin sie gekommen war. Welche, ohne daß an dem Schloß des Schreibtisches, an der Ordnung in der Studtblätter das geringste verändert worden wäre.

Sie auktete sich mit dem Gedanken ab, ob nicht ein Irrtum vorzukommen sein könnte. Sie wäre trotz um einen solchen Irrtum gewesen. Er hätte sie des schrecklichen Gedankens überhoben, daß etwas anderes, daß eine Handlung vorlag, die nur aus ebensolcher Geistesart geklärt sein könnte.

Aber wo sollte denn ein Irrtum geschehen sein? War er schon bei ihrem freien annehmen unumgänglich, so mußte sie ihn für sich selbst ebenso und erst recht ausschließen. Sie hatte von je in Geldsachen auf das sorgfältigste gerechnet und vermochte sich trotz des großen und wohlhabenden Hauswesens über jeden kleinen Anhaltspunkt Ihr Haushaltbuch mit ihrer Klasse zu jedem Zeitpunkt vollkommen überblick.

Es war an sich, zumal bei einem Betrage von tausend Mark der kleinste Gedanke an ein Versehen von der Hand zu weisen.

Aber, wenn auch einmal irgend ein unerklärliches Versehen hätte vorliegen können, wie denn nun zum dritten Male?

Oder war ein Dieb am Werke, ein Dieb in ihrem Hause, in ihrem eigenen Zimmer, an ihrem Schreibtische — ein

Dieb, der alle Gepflogenheiten und Umstände genau kannte; denn nur ein solcher konnte in dieser unerklärlichen und unauflösbaren Weise sich den Zutritt zu ihrer Banknotentafel verschafft haben.

Sie betrachtete einen Ansehling den kleinen Spiegelkasten, silbern glänzenden Schloßes, den sie noch immer in der Hand hielt. Dann lenkte sie ihn, wie von momentanen Ekel ergriffen, weg. War nicht auch er mit einem sie im Dunkel? Sollte er sich nicht zu dem Diebstahl herangehen und dem Diebe heimtücklich und hinter ihrem Rücken die Türe öffnen?

Aber das war ja unmöglich. Sie trennte sich nie — auch nachts nicht und nicht auf eine Minute — von ihrem Schloßes. Der Täter konnte nie und nimmer den rechteckigen Schloßes benutzt haben ...

Also einen Dieb, ein solches Versehen? War denn das ganze Haus von Hinterlist und Verbrechen umhüllt? Sah sie denn irgendwelchen Anhaltspunkte, die jeden achtsamen Vorgang an die drückende Niedertracht verrieten?

Zum erstenmal in ihrem Leben wurde ihr in den lieb-gewonnenen und vertrauten Räumen des eigenen Hauses unheimlich zumute, und sie schaute sich unwillkürlich seltsam und mit einem gewissen Grauen um, als stünde unmittelbar hinter ihr irgend eine ihr und ihrem Glücke, ihrer Ruhe und ihrem Frieden gefährliche und feindselige Macht ...

Da sah sie ihren Gatten, der lalle und von ihr unbemerkt eingetreten war.

Er hatte sie stark beobachtet. Nicht ... alte er, wie er ihr erregtes und beunruhigtes Gesicht sah. (Fortsetzung folgt.)



Laufend Eingänge in Frühjahrs-Neuheiten.

Elegante moderne Schuhwaren kauft man **Neugasse 22,** Parterre und I. Stock.
Grösste Auswahl in Hochschaffstiefeln für Damen und Kinder in verschiedenen Farben und Ausführungen. **J. Drachmann.**
 Ferner: **Grosse Auswahl in Konfirmanden- u. Kommunikanten-Stiefel.**
 Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten. (5387) Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.

Ich ersuche meine geehrte Kundschaft höflichst, zwecks fachmännischer Bedienung die Vormittagsstunden zum Einkauf benützen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung meines lieben treuen Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters und Onkels

Bürgermeister August Kleber

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Thomae für die trostreiche Grabrede, für die Kranzniederlegung und ehrenden, zu Herzen gehenden Worte des Herrn Landrat Schlitt, des Herrn Beigeordneten Bitzer, des Herrn Bürgermeister Hofmann im Namen seiner Kollegen des Landkreises, überhaupt sämtlicher Vertreter der Vereine und Körperschaften, den Gesangsvereinen für den erhabenden Grabgesang, dem Musikverein für die ergreifenden Trauerweisen, ferner für den warmen Nachruf des Gemeindevorstandes und Vertretung der Gemeinde-Beamten und für die überaus zahlreiche Kranz- und Blumenpende.

Kloppenheim, den 19. März 1921.
 Nordenstadt, Camberg u. Blerstadt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Bürgermeister Kleber
 und Kinder.

Tapeten sind billiger!

Habe große Vorräte aller Art.

Hermann Stenzel,
 Tapeten, Linoleum, Wachsstiche
 Schulgasse 6.

Rind. ung. Milch, Dose 6 M.
 Ia Hausm. Leberwurst, 1/2 Pfd. 3.75
 Ia Bismarckheringe, Rossmöpfe 1.20
 Ia frische Fleischwurst, 1/2 Pfd. 3 M.
E. Suter, Herderstraße 26.

Mietfreigebühren vor dem Mieteinigungsamt u. Amtsgericht vertritt der „Mieterschutz“ Bahnhofstr. 11 (ab 1. April Karlsrufer Str.)

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Um- und Beschlüssen verheiraten wir morgen Dienstag, den 22. März, morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, in unteren Auktionsföhlen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr unterhaltene Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

- 1 Mahagoni-Salontisch, engl. Charakter,
- 1 Eichen-Pianino von Hupke, Berlin,
- 1 Palisander-Pianino von Doerner, Stuttgart,
- 1 gr. pracht. Facettenspiegel mit gesch. Goldr., Größe m. Rahm. 1,80x2,60, Glasd. 1,10x1,55,
- 1 kompl. grün lack. Küchen-Einrichtung,
- 1 kompl. braun lack. Küchen-Einrichtung,
- kompl. Mahag. u. Nussb. Betten, 1 u. 2 Stücker
- Russ. u. lad. Kleiderstühle, Waschkommoden, Waschtische, Mahag. u. Nussb. Waschtische, Nussbaum-Salontisch mit pol. Damenschreibtisch u. achted. Tisch, eleg. Salongoldstühle, Sofas, Chaiselongues, Polsterstühle, runde, ovale, vieredrige Nussb. Bauern- und Küchentische, Eichen- u. Nussbaum-Rohrstühle, Kleiderständer, Stageren, Stoffeisen, Säulen, Delamalde, Bilder, Kissen- und Dekorationsgegenstände, große Terracotta-Naturen, Herrenkleider und Schuhe, fast neues Jackettkleid, Kamelhaar-Auto-Mantel, fast neuer Reiseteller, Teppiche, Gardinen, Säulen, Deckbetten, Kissen, Belüftungsfächer für Gas u. elektr. Licht, fast neue Eichen-Blusen- und Kleider, große 1 u. 2 Stücker, Eichen- u. Nussbaum-Schrank, Söhlenschuhe, Waschmaschine, Waschtisch, eiserne Gartenmöbel, Gabelst., Wäcker u. Verdrücker, Torten-Backstempel, Glas-, Porzellan-, Porzellanfiguren, Kissen- und Lederschuhe und vieles mehr freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.

Rosenau & Wintermeier

Auktions- und Taxationsgeschäft.
 Grösste Auktionsföhlen Wiesbadens.

Telefon 3 Marktplatz 3 Telefon 6584.

„Tourbanit“

im Handel wieder frei.

Kohlenanzünder von unerreichter Wirkung.

Brennt 10 Minuten mit besond. grosser Flamme. Beseitigt b. Feueranzünden jeden Holz- u. Papierverbrauch, billig im Einkauf, vorteilhaft im Gebrauch. Probepakete und Auskunft bei

Vertretung für Chemisch-technische Produkte

J. Heilhecker u. S. Wenclewsky
 Seerobenstrasse 14 L.

Untervertreter gesucht.

Elektr. Installations-Material
FLACK, Luisenstrasse 25
 gegenüb. Real-Gymnasium. Telefon 747

Günstiges Angebot!

Maschinen, Apparate, Transmissionen, sämtl. Industrie-Bedarf. Spezialität: Techn. Öle und Fette.

Firma **Ernst Nortmann**

Inh.: E. Nortmann, Ingenieur, Wiesbaden, Lager: Kleiderstr. 9. Büro: Rausenthaler Str. 8. Telefon 3435. (4586)

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich an die Firma

Anton Maurer, Schreinermeister, Laden Schwalbacher Str. 57 und Detzheimer Str. 49. Grösste Auswahl in Speise-, Herren-, Schlafzimmern, Kleben-Einrichtungen, sowie jedes einzelne Möbel, Sofas, Matratzen usw. usw.

Verdingung.

Für den Neubau eines Reichsausschusses in der Arbeiterkolonie Wiesbaden sollen im öffentlichen Wettbewerb

1. die Zimmerarbeiten,
2. die Dachdeckerarbeiten,
3. die Klempnerarbeiten,
4. die Schlosserarbeiten

vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Reichsvermögensamtes 1 Bauabteil. Wiesbaden, Gerberstr. 10, 1. vom 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr nur zur Einsichtnahme auf und werden auf Wunsch gegen Erstattung der Verdingungsschloßkosten zu 1 und 4 je 10 M., zu 2 und 3 je 7 M., soweit Vorrat reicht, daselbst abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bei dem H. Bau- u. Bauabteil. Wiesbaden, Gerberstr. 10, 24. März und zwar für 1 vom 9 Uhr, für 2 vom 9½ Uhr, für 3 vom 10 Uhr, für 4 vom 10½ Uhr einzureichen, wo dann die Eröffnung der rechtzeitig eingelangten Angebote stattfindet.

Wiesb., den 16. März 1921.
 Reichsvermögensamt 1. (537)

Esset Seefische!!

z. Zt. bestes und billigstes Nahrungsmittel!

Diese Woche treffen täglich **grosse Zufuhren frischer Seefische** von **besten Qualität zu sehr billigen Preisen** ein.

Aufträge für Karfreitag werden frühzeitig erbeten.

Heute als besonders preiswert anzubieten:

Große süße Fettbücklinge	per Pfund M. 3.00
7-Pfd.-Kiste	M. 19.50
Hochfeine Makrelbücklinge	per Pfd. M. 4.00
Echte Monikendamer Rohessbücklinge	per Pfd. M. 6.00
Echte süsse Bratbücklinge	per Stück M. 1.00
Geräucherte Schellfische	per Pfd. M. 5.00
Gekochter Salm	1 Pfd.-Dose M. 8.00

Alles andere frisch, gut und billig in:

Hauptgeschäft: **Grabenstr. 16** *Trickels Fischhallen* **Telephon 778.**

Zweiggeschäfte:
 Bleichstr. 26, Kirchgasse 7
 Wörthstr. 24, Dohlemer Str. 53, Zietenring 5, Röderstraße 3.

Fischhalle

173 Telefon 173

Marktpl. 11

3488 Telefon 3488

J. J. Höss

Für die Charwoche - Ostern

empfehle:

Ia. holl. Angellchellfische, Angellkablau, Seehecht, Roizungen, Schollen, Merlans, Heilbutt

Rheinsalm

Tarbutte, Steinbutte, Seezungen usw. usw.

Lebende Schleien, Karpfen, Hechte, Zander usw.

In 1/2 Stunde vertilgen Sie unter **Garantie** jede **Läuse-Plage** auch Hühner, Brut (Nissen) bei Mensch und Tier mit **Eckolda.** Für Wunden und Haare unschädlich. Herst.: Erste Wschd. Angelegter-Vertilgungs-Kunst., Offen. Zu haben in Wiesbaden: Jakob Finn, Quisenstraße 17; Adolf Künstler, Bismarckring 22.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, nachmittags 4 Uhr werde ich in **Bierstadt, Neugasse 2** das **Fleisch, Eingeweide und die Haut einer geschlachteten Kuh** auf Rechnung dessen, den es anocht, öffentlich gegen Barsahlung versteigern.

Velte,
 Gerichtsvollzieher, Mühlsteinweg Str. 33. (4701)

Rhenania-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.

Heute letzter Tag:
Der grosse Sensations-Film:
Ein Drama während der Revolution
 in 7 grossen Akten
 sowie das lustige Beiprogramm.

Ab morgen der sensationsreiche Detektiv-Schlager:
Der Mann ohne Gewissen
 oder **Gebrandmarkt.**

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. März 1921, nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich im Hause Heleneufer, 44 1/2 **Wille Zigarren und Zigaretten** öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barsahlung. Versteigerung voranschaulich bestimmt. **Sondorfer, Ger. Volla., Dorfstr. 12.** (4327)

Staatstheater in Wiesbaden.

Montag, 21. März, Anfang 8 Uhr. Aufgeh. Ab. Sonder-Vorstellung des Arbeiter-Bildungsausschuss: Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. Schiller. Präsident von Sailer... Walter Jolla

Dienstag, 8 Uhr: Verfall. Aufgehobenes Abonnement. Mittwoch, 6 Uhr: Wellenfels Tod. Abonnement 2. Donnerstag, 5 Uhr: Verfall. Aufgehobenes Ab. Freitag: Geschlossen. Samstag, 7 Uhr: Die toten Augen. Ab. G. Sonntag, 8.30 Uhr: Oberon. Aufgeh. Ab. Montag, 8.30 Uhr: Der Zigeunerbaron. Aufgehobenes Ab.

Residenz-Theater.

Montag, den 21. März 1921: Anfang 7 Uhr. Die blaue Maske. Operette in 2 Akten u. einem Zwischenspiel von Leo Stein und Bela Jenbach. Musik von Franz Scher. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Wilma Marbach, Maria Pollt, Emma Welser, die Herren: Jacques Hügel, Carl Schöberl-Gardi, Ludwig Kapper, H. W. Hecke, Heinz Rudwig, Franz Vogler. Ende nach 9.30 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden. Montag, den 21. März. Nachmittags 4 Uhr im Abonnement im kleinen Saal: Kaffeekonzert (Salon-Orchester). Abends pünktlich 7.30 Uhr im großen Saal: 12. Julius-Konzert. Städtisches Orchester. Leitung: Herr Carl Schürdt.

Die gute 80 Pfg. Zigarre J. Stassen, nur Wellritzstr. 7.

KINEPHON

Vornehme Lichtspiele. Taunusstr. 1, nahe Kochbrunnen. - Tel. 140.

Endlich von der Zensur freigegeben! Die Tänzerin Barberina. Der Liebesroman Friedrich d. Großen. 1 Vorspiel und 6 Akte. In den Hauptrollen: Lyda Salmonova, Reinhold Schünzel, Harry Liedtke, Otto Gebühr.

Ein bleibendes Dokument der deutschen Filmindustrie, welches in der ganzen zivilisierten Welt den größten Erfolg gehabt hat.

Wir führen Die Tänzerin Barberina für nur wenige Tage im Kinephon-Theater Taunusstrasse 1 vor. Anfang wochentags: 4, 5 1/2, 7, 8 1/2. Sonntags: 3, 4 1/2, 6, 7 1/2, 9 Uhr. Vorverkauf im Büro von 10-12 Uhr vormittags. Künstler-Kapelle.

MONOPOL-THEATER

Wilhelmstr. 3 Tel. 598. Lotte Neumann in „Prinzesschen“ Filmschauspiel in 4 Akten. Die gefährvolle Wette. Ein kriminalistisches Rätsel in 5 Akten mit Michael Varkonyi. Künstlermusik. Anfang 4 Uhr.

Wiesbaden APOLLO Wiesbaden Schwalbacher Str. 51 Telefon 829

Inh. u. Dir.: FRIEDR. ANTONI, Direktor des Continental-Palastes „Gross-Saarbrücken“. / Vertretung: MICHAEL RUNCKEL

APOLLO-CABARET

Nur noch einige Tage

DER TANZSTAR

SYLVA HARDY

in ihren eigenartigen Tanzschöpfungen

Eleganz! - Grazie! - Temperament! - Prachtvolle Kostüme!



Wo kauft man?

zum Osterfeste seine Schuhwaren? Die größte Auswahl finden Sie!

Deuser

im Schuhhaus

Bleichstrasse 5 Ecke Helenenstrasse.



Konfirmanden-Kommunikanten-Stiefel in schwarz u. weissleinen

ODEON

Moderne Lichtspiele Kirchgasse 18. Telefon 3031.

Der grosse Abenteuerfilm Abrechnung unter Komplizen!! 5 spannende Akte. Henny Porten in Die goldene Krone. Schauspiel nach dem bekannten Roman von Olga Wohlbrück in 5 Akten.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Der beste Harry Piel-Film 1921! Der Verächter des Todes. Abenteuer-Drama in 6 Akten. In der Hauptrolle: Harry Piel. Der Fakir. Humoristischer Werbefilm. Spielzeit 3-10 1/2 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstrasse 12. Telefon 6137.

Erst-Aufführung! „Flitterdörtje“ Roman in 4 Akten mit Martha Novelty. „Der Prinz von Montecuculi“ Carichen-Lustspiel in 3 Akten mit Carl Victor Plagge. Wochentags ab 4 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

U-T

Ab heute: Gesprengte Ketten! V. Teil „Ein Schreckensdrama an Bord der „Tullia“ 6 spannende Akte. [5669]

Zu Ostern!

Heben Sie bitte Ihren Osterkauf nicht für die letzten Tage auf. Noch ist die Auswahl groß und reichhaltig. Schokoladen-Eier u. Hasen tägl. frisch. Nur eigene Herstellung. Spezialität: Marzipan-Eier. Größte Auswahl in Strassen, Zandieren, Porzellan-Eiern usw. Bestellungen auf große Eier und Hasen rechtzeitig erbeten. [5491] Schokoladen-Wagner Schwalbacher Straße 11.

Neuheiten in Blusen

einfache und elegante Ausführung Wasch-Kleider Voile-Röcke - in allen Weiten. G. H. Lugenbühl 19 Marktstrasse - Ecke Grabenstrasse 1. Wäsche-Ausstattungen.